

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entlassungsfeier angetretenen Wehrmänner in Empfang.

Das Militärspiel Basel eröffnet musikalisch «*das letzte Abtreten*», danach spricht Feldprediger Hauptmann Thomas Müry einige Worte an die knapp 900 Wehrmänner. Nach der Landeshymne und dem letzten **ACHTUNG** entlässt der Kreiskommandant Oberst U Rütli die Basler Wehrmänner mit den Jahrgängen 1948 und 1949 aus ihrer Wehrpflicht.

Der eine Stunde dauernde offizielle militärische Teil wechselt nun in den gemütlichen Teil über. Für die nächsten 2 Stunden gehört der grosse Festsaal in der Mustermesse den Wehrpflichtentlassenen, der 400 Gramm schwere Schübli wird vom Servicepersonal verteilt. Alte Kameraden treffen sich und plaudern über vergangene Zeiten.

Der Polizei- und Militärdirektor Regierungsrat Jörg Schild spricht einige besinnliche Worte an die knapp 900 Wehrmänner sowie an die Gästeschar. Unter ihnen weilen der Kdt des FAK 2, KKdt Kurt Portmann, der Kdt der Gz Br 4 Brigadier Werner Häfeli, die Basler Regierungsräte Christoph Stutz und Ueli Vischer sowie weitere Gäste aus Politik, Kirche und Militär. Bis um 20.00 Uhr können die Wehrdienstentlassenen im Festsaal bleiben, aber dann müssen sie raus, jede Kneipe, jedes Pub, jede Bar, jedes Restaurant in Kleinbasel hat Freinacht bis 04.00 Uhr. Angeführt von vier Basler Militärtambouren, dem Militärdirektor und dem Kreiskommandanten, zieht die Gästeschar aus der Mustermesse, die Clarastrasse herunter, an der Polizeikaserne vorbei ins Restaurant Rheinfelder Hof, um die ersten «Stangen» zu testen.

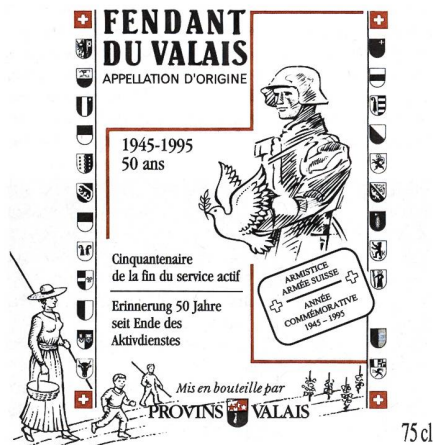


Aktivdienst-Veteranen unterstützen die «Schweizerische Nationalspende»

Von Eduard Ammann, Bern

Unter dem Vorsitz von Hans Bögl, Avenches, orientierte der Schweizerische Verband der Schützenveteranen (Hans-Rudolf Harzenmoser), der Schweizerische Verband der Unter-Offiziers-Veteranen (Jules Faure) und die Veteranen der Geb Mitr Kp IV/35/Simplon (Max Reinhard) über eine «Gedenkaktion 1995» zugunsten der Schweizerischen Nationalspende für Soldaten und Ihre Familien (SNS).

Diese Aktion soll 1995 zum Tragen kommen, und zwar zur Erinnerung an 50 JAHRE Ende des Zweiten Weltkrieges (8. Mai 1945) und 50 JAHRE Ende des Aktivdienstes (20. August 1945). Vorgesehen ist der Verkauf einer Schweizerfahne (120x120) mit Schleife «1945-1995», eines anspre-



75 cl

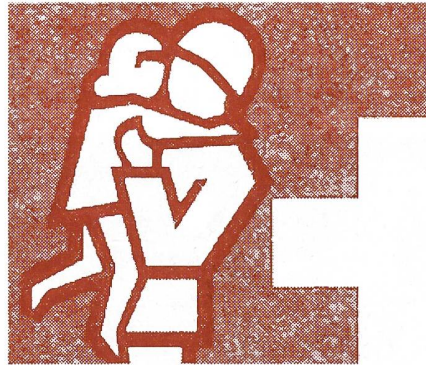
chenden Zinntellers mit Inschrift, und die Firma Provinis bringt einen exzellenten Walliserwein (Fendant und Dôle) mit einer speziellen Etikette zum Verkauf.

Reingewinn zu Gunsten der SNS

Der Reingewinn geht an die Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien. Die heutige Arbeitslosigkeit unter den jungen Angehörigen der Armee, vorab Rekruten, gab diesen Veteranenvereinigungen den Anstoss zu dieser Gedenkaktion. Damit könnte den notleidenden Wehrmännern

und deren Familien geholfen werden. Die SNS bietet Gewähr dafür, dass die Spenden an den richtigen Ort gelangen.

Die Presse, und speziell die militärische Fachpresse, wurde von den Referenten aufgefordert, der geplanten Gedenkaktion mit Publikationen zum Erfolg zu verhelfen. Das Volk müsse wissen, um was es gehe. Auch andere bereits bestehende Aktivdienst-Veteranengruppen werden ersucht, hier mitzumachen.



Film über General Henri Guisan

Auch war zu erfahren, dass unter der Projektleitung von Major I Gst Michel Chabloz ein Film über General Henri Guisan im Entstehen begriffen ist. Der Kdt FAK 1, KKdt Jean Abt, präsidiert das Komitee der Vereinigung zur Unterstützung des Films «General Guisan». Als historische Experten amten die Herren Georges-André Chevallaz, Hervé de Weck, Raymond Gafner, Willi Gautschi und Jörg Zumstein. Die Premiere findet am 3. August 1995 in Avenches statt.

Dank an die Initianten

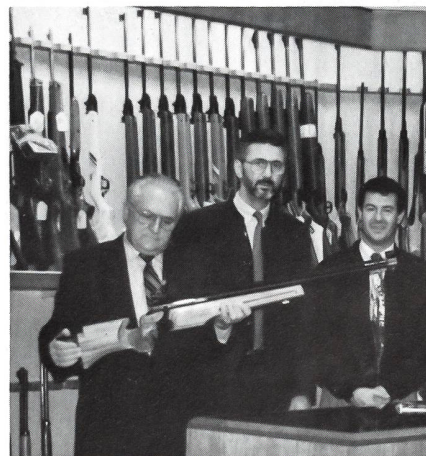
Fürsorgechef der Armee, Brigadier Jean Langenberger, dankte den Initianten der Gedenkaktion für ihren Einsatz und gab der Hoffnung Ausdruck, dass diese gelingen möge.



Die ersten Lieferungen pünktlich beim Fachhändler eingetroffen!

SIG SAUER Standardgewehr 205

Die SIG Schweizerische Industrie-Gesellschaft, Neuhäusern am Rheinfluss, hat vor einem Jahr die Sportschützen über das neuentwickelte Standardgewehr SIG SAUER 205 informiert und Anfang Mai 1994 so-



Offizielle Übergabe der ersten Lieferung des SIG SAUER Standardgewehres 205 bei der Firma Waffen Schneebeli AG, Winterthur.

wohl den Fachhändlern als auch der Presse das Gewehr vorgeführt. Pünktlich, wie zugesagt, sind nun im November die ersten Waffenlose geprüft und an den Fachhandel, zuhänden Sportschützen, ausgeliefert worden. Der «Schweizer Soldat» berichtete in der Oktoberausgabe über diese neue Waffe. SIG

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Auf elektronischem Weg Zugang zur EMD-Dokumentation

Von Eduard Ammann, Bern

Das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) bemüht sich, seine Dienstleistungen möglichst empfangergerecht anzubieten.

Wie der Chef der Eidgenössischen Militärbibliothek Jürg Stüssi an einer Pressekonferenz im Parlamentsgebäude in Bern bekannt gab, sind ab sofort die Datenbestände der Dokumentation EMD über ein Computerterminal für die Öffentlichkeit zugänglich. Der Online Public Access Catalogue (OPAC) mit dem Namen «Dokumentation EMD» ermöglicht den Zugriff auf über 170 000 Dokumentennachweise.

Wie Stüssi erwähnte, stelle das EMD, als erste Stelle der allgemeinen Bundesverwaltung, seine Dokumentennachweise der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Das Bundesamt für Informatik, als Betreiber der Online-Datenbank, bietet nun die Daten dem EMD an. Mit einem Modem oder via Telepac kann die Datenbank angewählt werden. Im Frühjahr 1995 soll auch ein Zugriff via Internet möglich sein.

Neben der Modem-Nummer 031 325 81 45 ist es auch möglich, eine Telepacverbindung herzustellen. Die entsprechende Telepac-Nummer lautet 46411246.

Die Datenbank steht täglich zwischen 0500 und 2200 zur Verfügung. Vorläufig müssen die abgerufenen Dokumente noch schriftlich bei der Eidg Militärbibliothek, Bundeshaus Ost, 3003 Bern, bestellt werden.

Der Chef der Eidgenössischen Parlaments- und Zentralbibliothek, Charles Pfersich, erläuterte – via Leinwand – den ganzen Sachverhalt anhand einiger praktischer Beispiele.

Für zusätzliche Informationen steht Alfred Greminger, Eidgenössische Militärbibliothek (Tel 031/324 50 75) oder Ruth Herren, Dokumentationsdienst Gruppe für Rüstungswesen (Tel 031/324 58 77) zur Verfügung.



Verordnung über das Festungswachtkorps geändert

Der Bundesrat hat die Verordnung über das Festungswachtkorps (FWK) auf den 1. Januar 1995 geändert: Die Beförderungsbestimmungen für Angehörige des FWK werden an diejenigen der Angehörigen der Armee angepasst. Die Festungswächter werden diesbezüglich den übrigen Armeegehörigen gleichgestellt. Nach der bisherigen Regelung war eine militärische Beförderung von Angehörigen des Festungswachtkorps (eine Berufsformation der Armee) an die berufliche Funktion gebunden.

Zusätzliche Auskünfte:

Oberst Arnoldo Moriggia, Kommandant Festungswachtkorps, 031/324 31 13 (ab 1200)

Eidgenössisches Militärdepartement, Information



Schweiz wählt Störer ALQ-165 für den F/A-18

Der Vorsitzende des Rüstungsausschusses, Rüstungschef Toni Wicki, hat aufgrund umfangreicher Abklärungen das amerikanische Störssystem ALQ-165 zur Beschaffung für das neue Kampfflugzeug F/A-18 der Schweizer Armee bestimmt. Er unterzeichnete die entsprechenden Verträge in der Höhe von rund 80 Millionen Franken noch im November. Die Kosten sind in dem vom Parlament 1992 bewilligten Kredit für das F/A-18-Geschäft enthalten. Im September hatte Finnland den Kauf des gleichen Systems eines aktiven elektronischen Störers zum Selbstschutz gegen Radar und Lenk Waffen für seine F/A-18 bekanntgegeben.

EMD-Info

Schlussrapport auf dem Rütli

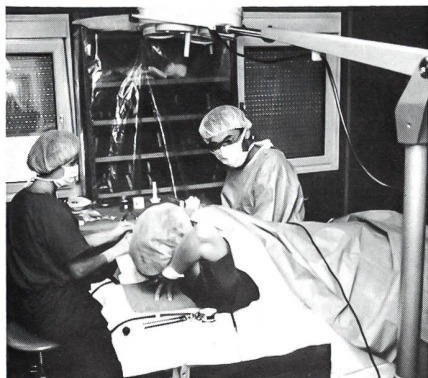
54 Jahre nach dem legendären Rapport von General Guisan hat am Samstag auf dem Rütli der Schlussrapport der **Reduitbrigade 24** mit der Standartenrückgabe stattgefunden. Die Reduitbrigade 24 habe ihren Auftrag erfüllt und dürfe ihre Aufgabe weitergeben, sagte Ständeratspräsident **Riccardo Jagmetti** in seiner Ansprache. Er ging insbesondere auf die veränderte Situation in Europa und das vielfältige Beziehungsnetz der Schweiz ein. Für den Kommandanten der Reduitbrigade 24, **Brigadier Robert Küng**, scheint die Auflösung notwendig. Dennoch sei sie ein Verlust an Sicherheit im weitesten Sinne. Der Abschied vom Reduit ist eine Folge der Armeereform. Die neue *«Armee 95»* verzichtet auf den grössten Teil der operativen Sperrverbände. Die Reduitbrigade 24 mit über 11 000 Wehrmännern war zuständig gewesen für den Raum vom südlichen Zürichsee bis zum Vierwaldstättersee und vom mittleren Reusstal über das Glarnerland an den Walensee. Die entsprechenden Verbände und deren Teilaufträge werden neu durch Armeekorps, Divisionen und eine Festungsbrigade übernommen.

Aus NZZ Nr 254/94

Schlussfeier der Swiss Medical Unit in Wangen a/A

Am Samstagmorgen (12. November 1994) wurde im Rahmen einer Feier den Angehörigen der unbewaffneten Schweizer Sanitätseinheit (Swiss Medical Unit) in Wangen a/A ein offizielles Diplom überreicht. Damit würdigte die Eidgenossenschaft den freiwilligen Einsatz der rund 300 Schweizerinnen und Schweizer im Rahmen der friedenserhaltenden Operation in der Westsahara. Der Generalstabschef der Schweizer Armee, Korpskommandant **Arthur Liener**, bedankte sich auch im Namen der Landesregierung bei den Schweizer Blaumützen und bezeichnete «den persönlichen Einsatz im Rahmen der UNO als einen wertvollen Beitrag auf dem Weg zu einer friedlicheren Welt.»

Die unbewaffnete Schweizer Sanitätseinheit stellte zwischen September 1991 und Juni 1994 im Rahmen der Friedensmission MINURSO (Mission des Nations Unies pour le référendum au Sahara-occidental) in der Westsahara die medizinische Versorgung des UNO-Personals sicher. Rund 300 Schweizerinnen und Schweizer haben sich in dieser Zeit freiwillig dafür eingesetzt, dass der Waffenstillstand in der Konfliktregion weiterhin durchgesetzt werden kann.



Chirurgischer Eingriff im Operationscontainer in Laâyoune. Während den fast 3 Jahren Einsatz wurden 14 774 ambulante und stationäre medizinische Behandlungen gemacht.

Im Hinblick auf zukünftige Beteiligungen der Schweiz an friedenserhaltenden Operationen gab Korpskommandant **Liener** in Wangen a/A auch bekannt, dass momentan kein konkretes Einsatzbegehren an die Schweiz vorliege; doch sei es kein Geheimnis, dass der Bundesrat bereits einmal seine Bereitschaft bei einer allfälligen KSZE-Mission in Nagorni-Karabach zugesichert habe. Ferner soll eine in Auftrag gegebene *«Blaumützen-Studie»* darüber Auskunft geben, was im Lichte des Abstimmungsresultates vom

12. Juni (Blauhelme) und unter den gegebenen politischen wie finanziellen Rahmenbedingungen in näherer Zukunft realisierbar sei.

EMD-Info

Die Transport-Bataillone – Nutzung ziviler Ressourcen

Die Transport- und Strassenpolizeikompanien werden im Rahmen der Armeereform 95 in Transport-Bataillonen zusammengefasst und den Armeekorps unterstellt.

Die Dienstleistungen dieser Einheiten werden so terminiert, dass neben den Rekruten-, Unteroffiziers- und Offizierschulen der Transporttruppen immer auch **Formationen für Hilfsensätze zugunsten anderer Truppen oder ziviler Behörden bereitstehen**. Die Finanzlage zwingt die Armee, jede Möglichkeit auszuschöpfen, um den Bestand der bundeseigenen Fahrzeuge auf das absolut notwendige Minimum zu senken.

Deshalb ist vorgesehen, Kapazitätsspitzen einerseits durch die Transport-Bataillone, andererseits aber auch durch noch intensiveren Gebrauch öffentlicher Verkehrsmittel und die Vergabe von Armeeaufträgen an private Transportunternehmen abzudecken.

Im weiteren ist das Einmieten von zivilen Fahrzeugen geplant, was vor allem für relativ schlecht auslastbare Spezialfahrzeuge und -geräte (z B Kranwagen) wirkungsvoll sein dürfte. Im Ernstfall kommt zudem der Fahrzeug-Requisition noch grössere Bedeutung zu.

EMD-Info

Festungswächter bewachen Gefängnisprovisorium Waid/Zürich

25 Angehörige des Festungswachkorps (FWK) entlasten die Zürcher Kantonspolizei bei der Aussenbewachung des Gefängnisprovisoriums Waid in Zürich. Die Einrichtung dieses Not-Gefängnisses ist eine der Massnahmen, die von den Zürcher Behörden mit Blick auf die Auflösung der offenen Drogenszene Zürich getroffen worden ist. Der Einsatz begann am 1. November 1994 und ist bis spätestens Ende Februar 1995 befristet.

EMD-Info

MILITÄRBETRIEBE

EMD-Arbeitsplatzabbau

An einer Veranstaltung der FDP des Kantons Bern hat der Vorsteher des EMD hervorgehoben, dass die **Reduktion von Standorten und der Abbau von Militärarbeitsplätzen nicht nur eine Folge der Reformen, sondern auch eine solche des Spardrucks ist. Noch gravierendere Auswirkungen, nämlich den Verlust von etwa 25 000 Stellen, hätte die SP-Initiative zur Halbierung der Militärausgaben.**

Mit der Neustrukturierung von Armee und Departement habe das EMD Reformwillen bewiesen, bevor es durch den Spardruck dazu gezwungen worden sei, sagte **Villiger**. Die desolate Lage der Bundesfinanzen führte indessen dazu, dass die Sparanstrengungen des Departements mit immer neuen Kürzungsrunden beim Militär bis an die **Grenze des Verkraftbaren verschärft** wurden. Deshalb fehlten heute die Möglichkeiten, überharte Auswirkungen bei den Arbeitsplätzen mit künstlichen Stützmassnahmen abzufedern. Der Stellenabbau wirkte sich sowohl bei den 50 eigenen Betrieben des EMD (11 000 Beschäftigte, 2,5 Milliarden Franken Umsatz) als auch bei der Verwältung aus. Seit 1990 betrug die Reduktion 2300 Personen oder 11 Prozent des Gesamtbestandes – 1500 in den Rüstungsbetrieben, 800 in der Verwältung –, bei nur 34 Entlassungen und 660 Frühpensionierungen. Bis zum Jahr 2001 würden

deutlich über 3000 Stellen (die ursprüngliche Planzahl) abgebaut, und das trifft in starkem Mass *«volkswirtschaftlich sensible Regionen»* – hauptsächlich in den Kantonen Bern und Uri –, weshalb diese Strukturänderung für **Villiger** verständlicherweise ein öffentliches Thema ist. Das EMD bemühe sich, die regionale und soziale Verantwortung ernst zu nehmen.

Noch weit gravierendere Folgen als alle bisherigen Umwälzungen hätte die Initiative der SP zur Halbierung der Militärausgaben: Schwächung der militärischen Sicherheit, Verlust an Glaubwürdigkeit und enorme Auswirkungen auf die Volkswirtschaft. Der Bundesrat rechne bei einer Annahme mit Arbeitsplatzverlusten in der Grössenordnung von 25 000 Stellen, erklärte der Vorsteher des EMD. Dazu komme, dass sich die Ausgangslage ständig verschlechtere, weil bei einer Halbierung der Ausgaben alle bisherigen Einsparungen bei der Landesverteidigung doppelt ins Gewicht fielen, ein grosser Teil der freiwerdenden Mittel für neuartige Staatsaufgaben gebunden wäre und die leidende Bundeskasse gar nicht zu zusätzlichen Geldern käme.

Gekürzt aus NZZ Nr 274/94

ZIVILSCHUTZ

Glaubwürdigkeit in Frage gestellt

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Zivilschutzverbandes hat an seiner Sitzung vom 15. November 1994 mit grösster Besorgnis davon Kenntnis genommen, dass die Einsparungen beim Zivilschutz einen Punkt erreicht haben, der die Glaubwürdigkeit des zivilen Bevölkerungsschutzes ernsthaft in Frage stellt.

Als Vertreter der Basis stellen die Mitglieder des Zentralvorstandes fest, dass die Zivilschutzreform einem echten Bedürfnis entspricht. Die dem Zivilschutz neu anvertraute Aufgabe der Katastrophenhilfe findet überall Zustimmung. Die Verantwortlichen des Zivilschutzes wie auch die Schutzdienstleistenden sind sehr motiviert, die neue Herausforderung anzunehmen und den Zivilschutz zu einem effizienten Hilfs- und Rettungsinstrument im Dienste der Bevölkerung auszubauen.

Die Mitglieder des Zentralvorstandes haben grosses Verständnis für die auf allen Stufen notwendigen Sparanstrengungen. Sie weisen darauf hin, dass der **Zivilschutz wie kein anderer Bereich der staatlichen Tätigkeit den Tatbeweis für die Ernsthaftigkeit seines Sparwillens erbracht** hat. Denn bis zum Jahre 2010 wird der neue Zivilschutz insgesamt mehr als **2,8 Milliarden Franken Einsparungen** bringen – für den Bund, die Kantone, Gemeinden und Privaten!

Die Zentralvorstandsmitglieder des Schweizerischen Zivilschutzverbandes sind sich bewusst, dass der Zivilschutz mit den Einsparungen grosse Opfer erbringt. Trotzdem halten sie die Einsparungen für verantwortlich. **Bei der Ausrüstung und in der Ausbildung sind jedoch weitere Kürzungen nicht mehr annehmbar. Die neue Einsatzrüstung für die Rettungspioniere muss unter allen Umständen etappenweise wie vorgesehen bis 1999 beschafft werden können.** Diese Ausrüstung entspricht einem dringenden Bedürfnis und ist eine wichtige Voraussetzung für einen wirksamen Einsatz bei der Katastrophenhilfe. Ebenso darf auch an der Ausbildung nicht weiter gekürzt werden. Denn damit würde nicht nur die Effizienz des Zivilschutzes in Frage gestellt, sondern auch das Volk hintergangen, das Anrecht auf einen wirksamen Schutz bei Katastrophen und in anderen Notlagen hat.

Die Mitglieder des Zentralvorstandes des Schweizerischen Zivilschutzverbandes rufen deshalb alle Entscheidungsträger auf, mit den Sparübungen bei der Ausrüstung und Ausbildung des Zivilschutzes Schluss zu machen und die ernsthaften Bemühungen des Zivilschutzes für eine effiziente Hilfeleistung in allen Notlagen anzuerkennen.

Schweizerischer Zivilschutzverband,
Zentralvorstand